Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **62 (1975)**

Heft 11: **10 Jahre Interkantonale Oberstufenkonferenz (IOK)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sätzlicher Eigenschaften das Wesentliche ausgeprägt wird:
hart: Marsch, in gerader Richtung, quadratische Form, mit lauten und harten Instrumenten (Trommel, Schellen, Stäbe ...), zackige Bewegungen.
weich: Abendlied, kniende Figuren mit weissen Tüchern bedeckt, im Kreis angeordnet, sich leicht hin und her wiegend, leise gespielte Flöten.
Assoziationen wurden hervorgerufen: Aufbruch, Durchbruch, Zerstörung; Weihnacht, behütet sein, Geborgenheit ...

c) Bildgestaltung/Theater
Um sensibel zu werden für Gestaltungsgesetze, untersuchten wir beispielsweise die Wirkung von weissen, gelben, roten, blauen Masken vor weissem oder schwarzem Hintergrund; oder wir verwandelten den Parkettboden durch unsere Vorstellungen und unsere Bewegungen in eine Moorlandschaft.
Vom Kursthema her stand als Zielsetzung ebenfalls: Gestalten von und mit Kontrasten. Beispiel: hart-weich.
Inhalt: Werbung für harte Drinks, Cigarren für harte Männer ... «Brio» für weiche Vorhänge, die Cigarette xy zum Träumen von und in der unberührten, «weichen» Natur ...
Kritik: an Konsum und Manipulation
Mittel: eckige Masken gegenüber einer mit weissem Tuch überzogenen Gruppe mit fliessender, weicher Bewegung; dazu selbstgedichtete Werbesprüche, Gesang und Instrumenteneinsatz ab Tonband; Dias oder Scheinwerferlicht.

Es galt auf Impulse zu achten, die eine Sequenz einleiteten, die Zeitdauer abzuschätzen, in der die Bild- und Bewegungselemente sich zeigen konnten, die Lichtführung der Szenenfolge anzupassen und aktiv einzusetzen. Der präzise Einsatz jedes einzelnen bestimmte über das Gelingen der Szene. Und trotzdem: Szenenperfektion war nicht Endzweck: Das Empfinden, eine Szene gestaltet zu haben, floss wieder zurück zum Agierenden, zur Person und bedeutete für sie ein intensives individuelles Erlebnis. Und dies war letzte Zielsetzung auch in allen andern Erarbeitungen des Kurses.

Aus Kantonen und Sektionen

Luzern:
Luzerner Schulmosaik

Hem. Kürzlich hat der Erziehungsrat das Reglement für die Lehramtskurse für Maturi und Berufsleute vom 1. Februar 1973 geändert. Wichtigste Neuerung ist die Verlängerung der Ausbildungsdauer. Hatten Maturi bis jetzt zwei Semester zu machen (Berufsleute vier), so müssen sie nun vier Semester (Berufsleute sechs) zur Schule gehen, bis sie das Diplom bekommen. Nur ausnahmsweise werden Leute aufgenommen, die das 36. Altersjahr bereits erfüllt haben. Bis Ende 1977 ist eine Übergangsbestimmung in Kraft.
Es ist bekannt, dass verschiedene Abteilungen des Zentralschweizerischen Technikums am 2. September 1974 nach Horw in den Neubau dislozíert sind. Bis Herbst 1977 sollen auch die restlichen Abteilungen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der Sentimatt untergebracht sind, verlegt werden können. Auch die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule wird von der Sentimatt nach Horw zügeln.
Weil Missbräuche vorgekommen sind, dürfen inskünftig keine Schüler, welche die Aufnahmeprüfung an die Kantonsschulen erfolgreich bestanden haben, aber aus irgend einem Grunde nicht an die Mittelschulen gehen wollen, prüfungsfrei in die Sekundarschulen eintreten. Es muss also in jedem Falle zuerst (zur bereits bestandenen Kanti-Prüfung) die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule bestanden werden.
Das Projekt Sachunterricht, das deshalb aktuell geworden ist, weil gemäss Erziehungsratsbeschluss der systematische Geschichtsunterricht erst ab 6. Primarklasse (und nicht mehr bereits ab 4. wie bisher) aufgenommen wird, befindet sich in der Phase der Diskussion. Das angestrebte Ziel (der zum Sachunterricht entwickelte Heimatkunde- und Realienunterricht) kann nur in einem längeren Zeitraum, in kleinen Schritten und in ständiger Diskussion mit der betreffenden Lehrerschaft erreicht werden.
Eine ins Leben gerufene Kommission Sachunterricht analysiert gegenwärtig die Probleme, die mit einer Reform zusammenhängen. Die Luzerner Primarlehrerschaft der in Frage kommenden Schulstufe wird an Informationstagungen über den neuesten Stand der Entwicklung orientiert werden. – Der Versuch Neue Mathematik in der Volksschule wird fortgesetzt.

«Vaterland» Nr. 114

Solothurn:
Der Solothurner Lehrerbund nimmt Stellung

Ein heute besonders aktuelles Thema beschäftigte kürzlich den Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes (SLB). Es sind die kleineren Schulklassen. Den Beratungen wohnten auch die Präsidenten der Pädagogischen Kommission (PK) und der Solothurner Mittelstufenkonferenz (SMK) bei. Einstimmig kam der Kantonalausschuss des SLB zu bemerkenswerten Beschlüssen, die wir hier im Auszug festhalten.
Der Kantonalausschuss des SLV hat sich seit jeher für eine angemessene Senkung zu grosser Klassenbestände eingesetzt, und er wird dies

auch weiterhin tun. In dieser Hinsicht wurden in den letzten Jahren, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, anerkennenswerte Fortschritte erzielt. Der Kantonalausschuss will zur Erreichung des erwähnten Ziels, wie das bisher auch bei andern Postulaten im Erziehungswesen üblich war, auf das partnerschaftliche Gespräch zwischen den Behörden und der Lehrerschaft nicht verzichten. Er ist überzeugt, dass dieser Weg die beste Voraussetzung bietet, um überdotierte Klassenbestände auf ein vernünftiges, pädagogisch verantwortbares Mass zu senken. Der Geburtenrückgang und der weitgehend behobene Lehrermangel werden dazu beitragen, dieses Anliegen zu verwirklichen.
Es wird dann auf das Volksschulgesetz vom 14. September 1969 hingewiesen, wonach der Regierungsrat zuständig ist, auf Vorschlag des Erziehungsrates Richtzahlen für die Klassenbestände der einzelnen Schularten festzulegen. Es bestehe kein Grund, im Gesetz Höchstzahlen zu verankern. Dagegen unterstützt der SLB alle Bestrebungen, die Richtzahlen in der Vollziehungsverordnung, vordringlich die der Primarschulen, herabzusetzen.
Der SLB ist überzeugt, dass auch eine deutliche Verwerfung der Initiative der «Gewerkschaft Erziehung» niemals als grundsätzliche Ablehnung der Forderung nach kleineren Schulklassen interpretiert werden darf.
Der SLB hat mit seiner Erklärung vom 15. Mai 74 eine Zusammenarbeit mit der neugegründeten «Gewerkschaft Erziehung» als nicht gegeben erachtet. Für den Kantonalausschuss besteht kein Grund, diesen Beschluss zu überprüfen. Doppelmitglieder GE–SLB können jedes Anliegen auch im SL zur Sprache bringen. Über wichtige Probleme entscheidet nach den Statuten die Delegiertenversammlung des SLB.

Waadt:
Die Ultralinke in den Waadtländer Schulen

In der letzten Session des Waadtländer Grossen Rates hat Staatsrat Raymond Jundo, der Chef des Erziehungsdepartementes, eine bereits im Mai 1970 von dem Deputierten Marcel Blanc (svp.) eingereichte Interpellation über die Umtriebe der extremen Bewegungen angehörenden Lehrer in den Schulen beantwortet. Wenn auch sein Exposé in der breiten Öffentlichkeit keine besondere Beachtung fand, so verdient es doch eine Würdigung, zumal darin interessante Auskünfte über einen neuralgischen Punkt gegeben wurden.
Aussprache im Grossen Rat
Staatsrat Junod betonte einerseits das den öffentlichen Beamten und Lehrern zustehende Recht auf kritische Meinung und auf Vertretung unorthodoxer Thesen, sofern solche Haltung auf intellektueller Redlichkeit basiert und vom Geist der Toleranz getragen ist, aber er zog anderseits auch die Grenzen oppositioneller Aktivitäten, die im besonderen Statut des Lehrers definiert sind. Die Freiheit der Meinungsäusserung, so führte er aus, sei nicht absolut, sondern durch das Gesetz begrenzt. Die Waadtländer Regierung glaube nicht, dass ein Lehrer wirklich dem Staat dienen könne, wenn er eben diesen Staat als eine Verkörperung unannehmbarer Institutionen betrachte. Jedenfalls verfüge der Staatsrat als die den Beamten und Lehrern übergeordnete politische Autorität über die disziplinarischen Mittel, um den Umtrieben extremistischer Lehrkräfte entgegenzutreten.
Auf die Erklärung folgte eine Debatte, in der zwei kommunistische Abgeordnete für ein «Klima der Toleranz» in den Schulen plädierten und behaupteten, die Regierung habe zu wenig Vertrauen in den kritischen Verstand der Schüler, die weniger beeinflussbar seien, als man glaube. Demgegenüber erklärte der Abgeordnete Marcel Blanc, es sei ein Skandal, dass bestimmte Leute die Schule als politische Tribüne benützten, und der Staatsrat müsse im Blick auf Unruhestifter im Erziehungswesen Festigkeit beweisen.

NZZ Nr. 80

Mitteilungen

Kurs-Ausschreibung Herbst 1975
des Schweizerischen Turnlehrervereins
Technische Kommission

Nr. 49: Rhythmische Schulung für Knaben- und Mädchenturnen, 6. bis 11. Oktober, Kurssprache: deutsch (französisch), Spiez.
Rhythmische Schulung, Bewegungsbildung, Bewegungsgestaltung, Bewegungsbegleitung, Verwendung von Musik im Turnunterricht (Gymnastik *und* Geräteturnen). Zum Ausgleich Spiel.
Nr. 56: Geräteturnen, Knaben und Mädchen, alle Stufen, J+S-LK 1, 2 und FK, 6. bis 11. Oktober, Kurssprache: deutsch und französisch, Neuenburg.
Einführung und methodischer Aufbau neuer Stoffprogramme für das Schulturnen und den Schulsport, für Knaben- und Mädchenturnen. Verbesserung der persönlichen Turnfertigkeit für alle Leistungsstufen mit Schwergewicht auf rhythmischer Bewegungsgestaltung. Möglichkeit der J+S-Leiter-Ausbildung und -Weiterbildung. Als Ergänzung Volkstanz und moderne Tanzformen.
Nr. 71: Eislaufen, 8. bis 10. Oktober, Kurssprache: deutsch und französisch, Neuenburg.
Eislaufen in der Schule. Einführung in die Grundbegriffe des Eistanzes.